

Leinen-Lust



OBEN LINKS:
Lampenschirm
und Kissen
„Rose Hummer“,
188 und 79 Euro
(Anna Jacobs).
OBEN RECHTS:
Handtuch
„Chickasaw“,
60 x 80 cm,
17 Euro (Libeco).
UNTEN: Hunde-
bett, ab 139 Euro
(Charley Chau)

*Kaum ein Stoff ist so eng
mit unserer Geschichte
verbunden wie das gute alte
Flachsfasergewebe.
Und doch ist Leinen gerade
so angesagt wie lange nicht*

Text: FRIEDERIKE MECHLER





OBEN: „Grandi Fiori“ und „Edera“, 124 und 174 Euro der Meter (Christian Fischbacher). UNTEN LINKS: Überwurf „Fresco“, 408 Euro (Leitner Leinen). UNTEN RECHTS: Tischdecke aus „Ondalino“, 180 Euro der Meter (C&C Milano)



ALLROUNDTALENT

Flachs ist eine bescheidene Pflanze, die fast ohne Dünger auskommt. Aus ihren Stängeln wird die Leinenfaser gewonnen – die solideste natürliche Textilfaser überhaupt. Gut teilbar und fein verspinbar, eignet sie sich besonders zur Herstellung von Heimtextilien und Kleidung. Doch damit nicht genug: Alles an dieser Pflanze kann verwendet werden. Ihre Samen verfeinern Speisen oder werden zu Leinöl gepresst, das reich an gesunden Omega-3-Fettsäuren ist. Leinölfirnis schützt die Oberfläche von Altmeistergemälden bis heute. Nebenprodukte wie Kurzfasern werden bei der Papierherstellung verwendet, dienen in Form von Matten, Platten oder Stopfwolle als Naturdämmstoffe und in Verbundstoffen kommen sie sogar in der Autoindustrie zum Einsatz. Das nennen wir mal wirklich nachhaltig!

„Leinen wird durch Tragen und Waschen nur besser“

ALTE WEISHEIT

Der Flachs stand in Blüte: er hatte so niedliche blaue Blumen, zart wie die Flügel einer Motte, nur noch viel feiner!“ Die Pflanze, aus deren Fasern Leinen gewebt wird, war im 19. Jahrhundert derart berühmt, dass Hans Christian Andersen ihr 1862 ein eigenes Märchen widmete. Auch wenn wir es uns selten bewusst machen: Sowohl Pflanze und Stoff als auch Begriffe aus der Verarbeitung sind bis heute fest in unserem Sprachgebrauch verankert. Wir flachsen rum, verhaspeln uns, hecheln ein Thema durch oder

spinnen. Manch einer ist spindeldürr, Ausreden sind schon mal fadenscheinig. Im Kino schauen wir auf die Leinwand und auch der französische Begriff „Lingerie“ geht darauf zurück.

In der Tat zählt Flachs zu den ältesten Kulturpflanzen der Menschheit. Meist werden an dieser Stelle die alten Ägypter bemüht, die bereits vor 6000 Jahren Mumien in Leinenbinden wickelten. Doch eigentlich wurden sie von den Europäern um Längen geschlagen, die schon in der späten Steinzeit damit zugange waren. Funde aus Pfahlbauten am Bodensee belegen diese Theorie.

Die Anbauggebiete für den weltbesten Flachs lagen und liegen in Deutschland und Westeuropa. Im 12. und 13. Jahrhundert war Deutschland sogar führende Nation im Flachs-anbau und viele Städte wie Köln, Ulm oder Augsburg verdanken ihren



Kissenhüllen, ab 29 Euro (Lab Boutique)



Tuch „Cink“, auch in Baumwolle erhältlich, 85 Euro (Society)

Reichtum der Leinenverarbeitung und dem damit verbundenen Handel.

Von der Babywindel bis zum Totenhemd begleitete das Material den Menschen ein Leben lang. Neben Kleidung, Bett- und Tischwäsche wurden Planen, Segel, Gurte oder Verbände daraus gefertigt. Flachs kam sogar als Zahlungsmittel zum Einsatz: Mägde bekamen neben Kost und Logis oft nur Sachleistungen in Form eines kleinen Flachsdebitats, das vom Bauern gesät und der Magd überlassen wurde. Je geschickter sie war, desto mehr nahm sie beim Verkauf von Garn oder Stoff ein.

Mit Beginn der Industrialisierung lief die leichter zu gewinnende Baumwolle dem Leinen den Rang ab. Heute ist es die ökologische Krise, die dem Gewebe mit dem trockenen Griff zu neuer Beliebtheit verhilft. In einer Zeit der endlichen Ressourcen und Klimaerwärmung besinnen sich Hersteller wie Verbraucher auf regionale Rohstoffe plus nachhal-

tige Verarbeitung und verhelfen der blauen deutschen Wunderblume zu neuer Blüte. Von Schlafzimmer und Küche, wo das stabile, schmutzabweisende und kühlende Leinen nie ganz aus der Mode gekommen war, tritt es nun seinen Siegeszug in unsere Wohnräume an. Als Vorhang-, Deko- oder Möbelstoff ist es wieder in den Kollektionen präsent. Elegante, moderne Dessins beweisen, dass Leinen mehr kann als Shabby Chic, Vintage- und Landhausstil. Sondern – wie die Geschichte gezeigt hat – eben fast alles. D

„Knittern ist kein Nachteil, sondern das Wesen des Leinens“

IRMA FAEH



Kollektion „Linen & Friends“ verbindet reines Leinen und Leinenmischgewebe. Zarte Töne führen die Farbpalette an und unterstreichen die natürliche Optik

ZIEMLICH BESTE FREUNDE

In unserer hoch technisierten Welt, in der wir ständig auf Bildschirme starren, nimmt die Sehnsucht nach Harmonie zu. „Die wachsende Bedeutung von Leinen hängt mit dem Bedürfnis nach Natürlichkeit und Geborgenheit zusammen“, ist Irma Faeh, Produktmanagerin bei Création Baumann, überzeugt (lesen Sie auch das Interview auf www.decohome.de). Das Naturmaterial ist bereits seit der Unternehmensgründung 1886 im Programm. Was früher haptisch eher eine harte Angelegenheit war, verführt die strapazierten Sinne heute bis in die Fingerspitzen. Bestickt, bedruckt oder unifarben, vereint die Kollektion „Linen & Friends“ Eigenschaften wie subtile Nuancen, trockenen Griff und elegante Textur mit einem modernen Look. www.creation-baumann.com



OBEN LINKS: Schön
lässig - Leinen als
Bezug für Möbel.
OBEN RECHTS: Tisch-
decke und Servietten
„Ayrton“, 145 und
je 15 Euro (Hale Mer-
cantile). LINKS: Kol-
lektion „L'Accessoire“
(Élitis). RECHTS:
Bettwäsche „Bitter-
sweet“, Baumwolle
in Leinwandbindung,
Standardset 173 Euro
(CF by Christian
Fischbacher)

Fotos/Styling: Line Kay (1), Living 4 media/Bauer-Syndication (1)



bezugsquellen
ab Seite 124